

Basler Zeitung, 04.02.2010

Einen Engel für zu Hause verkaufen

Ein Rückblick auf zwei Jahrzehnte Leonhard Ruethmueller Contemporary



Blick nach vorne. Leonhard Ruethmueller ist seit 20 Jahren im Geschäft.

Foto Bettina Matthiesen

DANIEL MORGENTHALER

Lange galt er als «jüngster Galerist Basels». Nun ist Leonhard Ruethmueller auch schon wieder seit Oktober 1989 im Geschäft. Eine Jubiläumsausstellung lässt die Galeriegeschichte Revue passieren.

Das Galeristenhandwerk hat Leonhard Ruethmueller an der Uni Basel erlernt. Am Lehrstuhl für Galerieologie, oder was? Nicht ganz. Der Wirtschaftsstudent und seine Kommilitonen waren einst empört darüber, dass der Rosshof, ihr Institutsgebäude, vom «Doppelstab» als hässlichstes Gebäude Basels bezeichnet wurde. Da hatte der findige Student die Idee, Künstler einzuladen, sich mit dem Gebäude auseinanderzusetzen. Noch heute erinnert die prekäre Skulptur von Hubertus von der Goltz oben an der Fassade an die legendären Ausstellungen.

Nach dem Abschluss war für Ruethmueller rasch klar, dass er nicht als Jurist – sein zweites Studienfach – arbei-

ten, sondern seine Künstlerkontakte nutzen wollte. Die erste Ausstellung im Herbst 1989 bestritt er mit dem Maler Thomas Thüring und vertrat danach weitere Basler Künstler wie etwa Ueli Michel. «Während damals Firmensammlungen eifrig kauften, bekam ich Ende der Neunziger den zunehmenden Sparzwang zu spüren. Es war für mich klar, dass die Beschränkung auf lokale Künstler- und Kundschaft nicht mehr funktionierte», erinnert sich Ruethmueller. Der logische Schritt war eine internationale Ausweitung des Programms – und des Kundenstamms.

PROMINENT. Also lud er zum Beispiel 2005 Lennon-Witwe und Fluxus-Vertreterin Yoko Ono nach Basel ein. «Kurz vor der Vernissage rief plötzlich das Zürcher Migros-Museum an: Ono hatte niemandem gesagt, dass ihre Schauen bei mir und in Zürich zeitgleich eröffneten.» Aufmerksamkeit war Ruethmueller also sicher: «Es kamen wahnsinnig

viele junge Frauen!» Um ein noch internationaleres Publikum zu erreichen, setzte Ruethmueller ausserdem vermehrt auf weltweite Messepräsenz. Mittlerweile ist er an sechs bis acht Standorten pro Jahr vertreten – von Palm Beach bis Moskau.

Diese Messegewandtheit merkt man auch der etwas dicht gehängten Jubiläumsschau an. Sie bringt den Premiekünstler Thomas Thüring mit der 1984 geborenen Südkoreanerin Yun Lee zusammen; oder mit dem Holländer Micha Klein, der Gesichter digital übereinanderlegt, um das Geheimnis unentrinnbarer Schönheit zu knacken. «Damit kauft man sich quasi seinen eigenen Engel für zu Hause», schwärmt Ruethmueller vor.

Bei einer Fotoserie der Künstlergruppe «Your Favorites» aus Weissrussland ist das dann weniger der Fall: Paul Cézanne oder Francis Bacon werden hier vielmehr als haarige Zombies inszeniert – auferstanden, um die Gegen-

wartskunst zu terrorisieren. Auf digitale Verfremdung ganz verzichten kann der bekannte Russe Oleg Kulik: Für eine Werkserie liess er sich von unten nackt auf einer überfluteten Glasplatte ablichten – und allein von den optischen Eigenschaften des Wassers zum Ungestüm verzerren. «Als alle nach China rannten, habe ich mich eher an Russland orientiert. Das hat sich mittlerweile zu einem Programmschwerpunkt entwickelt», fasst Ruethmueller seine Auslandsstrategie zusammen.

Eben noch im Rosshof, nun schon in einem russischen Performance-Keller. Sollte es doch bald eine Galerieologie-Fakultät geben, wäre Ruethmueller sicher einer ihrer gewiefesten Dozenten.

> Leonhard Ruethmueller Contemporary Art, Basel. «Die Mauer lebt», Halle 33, Riehentorstrasse 33. Vernissage der verlängerten Jubiläumsausstellung Do 4.2., 18 Uhr. www.ruethmueller.ch